



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: **Beantwortung der Interpellation von Myrta Stohler, SVP: "Baselbieter Manifest Palliative Care (PC) Gemeinsam für ein Leben in Würde bis zuletzt" ([2012/369](#))**

Datum: 16. April 2013

Nummer: 2012-369

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links: - [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
 - [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
 - [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
 - [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



Vorlage an den Landrat

Beantwortung der Interpellation von Myrta Stohler, SVP: "Baselbieter Manifest Palliative Care (PC) Gemeinsam für ein Leben in Würde bis zuletzt" ([2012/369](#))

Vom 16. April 2013

1. Text der Interpellation

Am 29. November 2012 reichte Myrta Stohler, SVP die Interpellation "Baselbieter Manifest Palliative Care (PC) Gemeinsam für ein Leben in Würde bis zuletzt (2012/369) ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

Ausgangslage:

Die Nationale Strategie Palliative Care 2010-2012 wurde vom Dialog Nationale Gesundheitspolitik bis 2015 verlängert. Dies unterstreicht die Wichtigkeit der Thematik und die verbleibenden Defizite betreffend Sensibilisierung, Versorgung, Tarifierung, Bildung und Forschung im Bereich Palliative Care.

Anlässlich der 9. Fachtagung, welche durch den Spitex-Verband Baselland (SVBL), den Verband Baselbieter Alters-, Pflege und Betreuungseinrichtungen (BAP), sowie das Netzwerk palliative bs+bl durchgeführt wurde, konnte das Manifest (siehe Rückseite) zuhänden der Regierung übergeben werden.

Die Unterzeichner des Manifests werden noch weitere Leistungserbringer motivieren dieses zu unterzeichnen.

Die Leistungserbringer rund um Palliative Care sorgen sich um die Bevölkerung. Zwar bestehen zahlreiche Behandlungs- und Betreuungsangebote für Menschen mit fortgeschrittener, unheilbarer Erkrankung und für betreuende Angehörige. Der Wille unter den Leistungserbringern, sich für eine bestmögliche Versorgung von Patienten und deren Angehörigen zu vernetzen, ist sehr gross. Die Leistungserbringer sehen jedoch weiterhin grosse Lücken in der heutigen Patientenversorgung. Für die Zukunft sehen sie dringenden Handlungsbedarf. Dies angesichts der Alterung der Bevölkerung und der wachsenden Zahl Patienten, welche nach einer intensiven, kurativen Behandlungsphase während einer längeren palliativen Lebensphase behandelt, gepflegt und begleitet werden müssen.

Hier fehlen eine kantonale Struktur und ein Masterplan.

Es hat sich gezeigt, dass Kantone, in welchen die Regierungen die Federführung übernommen haben, schon sehr gute Lösungen angeboten werden. Wir brauchen also das Rad nicht neu zu erfinden.

Aus diesem Grund möchte ich folgende Fragen schriftlich beantwortet haben:

- a) *Wann werden die verschiedenen Akteure im Bereich Palliative Care zum runden Tisch eingeladen?
Themen: Leistungsauftrag/Qualitätsstandards, Schnittstellen, Vernetzung, Sensibilisierung der Bevölkerung im Kanton, Finanzierungsfragen etc.*
- b) *Wie ist der Stand der bereits eingereichten Vorstösse zum Thema Palliative Care?*
- c) *Wie erklärt der Kanton die deutlich geringeren Angebote für spezialisierte Palliative Care, verglichen mit den umliegenden Kantonen und im Vergleich zum Schweizerischen Durchschnitt? So werden 10 anstatt 30 spezialisierte Betten angeboten, die spitalexterne Onkologiepflege findet keine kantonale Unterstützung und ist nicht konform mit den Strukturvorgaben der Nationalen Strategie.*

2. Einleitende Bemerkungen

Wie in den Nachbarkantonen BS und AG bereits erfolgt, plant auch der Kanton Basel-Landschaft die Erarbeitung eines Kantonalen Konzeptes zur Umsetzung der Nationalen Strategie Palliative Care 2010-2012.

Die VGD wird der Regierung am 16. April 2013 einen RRB-Entwurf zur Bildung einer Arbeitsgruppe unterbreiten, welche bis Ende 2013 einen ersten Zwischenbericht vorlegen und bis Ende 2014 ein Kantonales Umsetzungskonzept zur Palliative Care entwickeln soll.

3. Beantwortung der Fragen

- a) *Wann werden die verschiedenen Akteure im Bereich Palliative Care zum runden Tisch eingeladen? Themen: Leistungsauftrag/ Qualitätsstandards, Schnittstellen, Vernetzung, Sensibilisierung der Bevölkerung im Kanton, Finanzierungsfragen etc.*

Antwort des Regierungsrats:

Im Januar 2013 wurden von der VGD alle wichtigen Partner angeschrieben und zu einer ersten Austauschitzung am 5. März 2013 eingeladen. Ihre Mitarbeit an der Erstellung eines Kantonalen Konzeptes für Palliative Care zugesagt haben: Hospiz im Park Arlesheim, Kantonsspital Baselland, Psychiatrie Baselland, Vereinigung der Nordwestschweizer Spitäler (VNS), Universitätskinderspital beider Basel (UKBB), die Ärztesgesellschaft BL, der Verband der Baselbieter Gemeinden (VBLG), der Verband der Baselbieter Alters-, Pflege- und Betreuungseinrichtungen (BAP), Spitexverband BL, Verein Palliative BL, Spitalexterne Onkologiepflege (SEOP) und die Reformierte und Katholische Landeskirche. Die Zusammenarbeit mit weiteren Leistungserbringern wird angestrebt.

Im von der Arbeitsgruppe vorzulegenden Konzept werden Aussagen zu den vorhandenen Leistungsaufträgen, zu den vorhandenen und einzuhaltenden Qualitätsstandards, zu Schnittstellen zwischen den Anbietern, zur Vernetzung, zur Sensibilisierung von Fachpersonen und der Bevölkerung sowie zu den damit zusammenhängenden Finanzierungsfragen gemacht. Ein erster Zwischenbericht an den Regierungsrat erfolgt Ende 2013.

b) *Wie ist der Stand der bereits eingereichten Vorstösse zum Thema Palliative Care?*

Antwort des Regierungsrats:

Folgende weitere Vorstösse wurden zum Thema Palliativmedizin/ Palliative Care bereits überwiesen:

- [2008-235 Postulat Pia Fankhauser, SP-Fraktion:](#) Palliativmedizin in ein Konzept einbetten – Sterben in Würde ermöglichen.
- [2012-123 Motion SP-Fraktion:](#) Kantonales Pilotprojekt für eine ganzheitliche Versorgungsintegration und Netzwerk für chronisch kranke und alte Menschen, welches als Postulat entgegengenommen wurde. Unter anderem soll der vorgeschlagene Pilotversuch auch das Thema Palliative Care umfassen.

Neu eingereicht wurde zudem das folgende Postulat, welches die Regierung beabsichtigt zur Bearbeitung entgegen zu nehmen:

- [2012-366: Postulat Marie Therese Müller, BDP-Fraktion:](#) Palliative Care.

Mit dem Postulat wird von der Regierung im nächsten halben Jahr eine Standortbestimmung zur Palliative Care gefordert. Es ist vorgesehen, diese Standortbestimmung durch die Arbeitsgruppe Palliative Care vorzunehmen.

c) *Wie erklärt der Kanton die deutlich geringeren Angebote für spezialisierte Palliative Care, verglichen mit den umliegenden Kantonen und im Vergleich zum Schweizerischen Durchschnitt? So werden 10 statt 30 spezialisierte Betten angeboten, die spitalexterne Onkologiepflege findet keine kantonale Unterstützung und ist nicht konform mit den Strukturvorgaben der Nationalen Strategie.*

Antwort des Regierungsrats:

Im Zuge der neuen Spitalfinanzierung seit 1. Januar 2012 werden Leistungsaufträge vergeben, welche keine Bettenzahlen mehr vorgeben, sondern sich am Bedarf orientieren. Der Bedarf wird durch die Nachfrage bestimmt. Kliniken mit Leistungsvereinbarungen haben den Auftrag, diesen Bedarf abzudecken. Die Leistungsaufträge sind auf der Spitalliste ersichtlich und die Leistungserbringung wird in Leistungsvereinbarungen mit den Kliniken gesichert. Leistungsvereinbarungen für Palliative Care haben im Kanton Basel-Landschaft das Kantonsspital Baselland, die Ita-Wegman Klinik, das Hospiz im Park und die Lukas Klinik. Die genannten Spitäler sind in der Arbeitsgruppe Palliative Care, in welcher das künftige Kantonale Konzept Palliative Care erarbeitet werden soll, vertreten.

Die Leistungen der Spitalexterne Onkologiepflege (SEOP) werden seit 1. April 2013 vom Kantonsspital Baselland erbracht. Die Mitarbeiterinnen des Verins SEOP BL wurden zu diesem Zeitpunkt vom KSBL übernommen und sind räumlich im Standort Liestal stationiert. Die Leistungserbringung erfolgt im bisherigen Rahmen weiterhin für den gesamten Kanton Basel-Landschaft. Mit der Eingliederung ins Kantonsspital Baselland wird zudem eine Harmonisierung mit den Strukturvorgaben der Nationalen Strategie Palliative Care vereinfacht. Der Verein SEOP hat sich aber nicht aufgelöst, sondern die Funktion eines Fördervereins SEOP BL übernommen. Der Förderverein wird die Aktivitäten der spitalexternen Onkologiepflege weiterhin ideell und

finanziell unterstützen, dies im Hinblick auf die nachhaltige Gewährleistung dieses Dienstleistungsangebotes im Kanton BL. Darin enthalten sind auch Direktunterstützungen betroffener Personen. Sowohl das Kantonsspital Baselland als auch die SEOP BL sind in der Kantonalen Arbeitsgruppe Palliative Care vertreten.

Liestal, 16. April 2013

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin: Pegoraro

Der Landschreiber: Achermann